

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL J. PETER, President. 1307-1309 Howard St. Telephone: TYLER 340. Omaha, Nebraska.

Bestimmung über das Schantung-Amendement

Der Senat hat den Antrag Lodge, den Verfall der Friedensverträge zu ändern, das ehemalige deutsche Gebiet in China letzteren zurückzugeben und nicht Japan ausgeliefert werde, mit 55 gegen 35 Stimmen abgelehnt.

Man kann annehmen, daß die 59 Stimmen, die gegen das Amendement gestimmt haben, das Alleräußerste sind, was die Befürworter der Annahme des Friedensvertrages ohne Amendement und ohne Vorbehalte aufbringen können.

Diese Ermüdung ist es offenbar gewesen, die manche Mitglieder des Senats, die in Paris an China begangene Landraub nicht gutheißen, dennoch gegen das Amendement gestimmt haben.

Durch einen Vorbehalt dieser Art würde der Friedensvertrag inhaltlich nicht geändert werden. Allerdings würde er für den Präsidenten eine sehr entscheidende Verantwortung bedeuten, aber wie die Dinge liegen, würde er sich damit wohl abfinden.

Das Jahr ging herum, ein neues Jahr, an, und in allerbekanntester Weise folgte auf den Winter der Frühling. Die Schneeglocken kitzelten seinen Gang ein, die Anzügen und Bekleidungen deckten ihn, ihm ihre Aufmunterungen darzubringen, als Kowalski und Pessien Arm in Arm einen Spaziergang unternahmen.

Das Jahr ging herum, ein neues Jahr, an, und in allerbekanntester Weise folgte auf den Winter der Frühling. Die Schneeglocken kitzelten seinen Gang ein, die Anzügen und Bekleidungen deckten ihn, ihm ihre Aufmunterungen darzubringen, als Kowalski und Pessien Arm in Arm einen Spaziergang unternahmen.

Das Jahr ging herum, ein neues Jahr, an, und in allerbekanntester Weise folgte auf den Winter der Frühling. Die Schneeglocken kitzelten seinen Gang ein, die Anzügen und Bekleidungen deckten ihn, ihm ihre Aufmunterungen darzubringen, als Kowalski und Pessien Arm in Arm einen Spaziergang unternahmen.

Das Jahr ging herum, ein neues Jahr, an, und in allerbekanntester Weise folgte auf den Winter der Frühling. Die Schneeglocken kitzelten seinen Gang ein, die Anzügen und Bekleidungen deckten ihn, ihm ihre Aufmunterungen darzubringen, als Kowalski und Pessien Arm in Arm einen Spaziergang unternahmen.

Das Jahr ging herum, ein neues Jahr, an, und in allerbekanntester Weise folgte auf den Winter der Frühling. Die Schneeglocken kitzelten seinen Gang ein, die Anzügen und Bekleidungen deckten ihn, ihm ihre Aufmunterungen darzubringen, als Kowalski und Pessien Arm in Arm einen Spaziergang unternahmen.

Das Jahr ging herum, ein neues Jahr, an, und in allerbekanntester Weise folgte auf den Winter der Frühling. Die Schneeglocken kitzelten seinen Gang ein, die Anzügen und Bekleidungen deckten ihn, ihm ihre Aufmunterungen darzubringen, als Kowalski und Pessien Arm in Arm einen Spaziergang unternahmen.

Das Jahr ging herum, ein neues Jahr, an, und in allerbekanntester Weise folgte auf den Winter der Frühling. Die Schneeglocken kitzelten seinen Gang ein, die Anzügen und Bekleidungen deckten ihn, ihm ihre Aufmunterungen darzubringen, als Kowalski und Pessien Arm in Arm einen Spaziergang unternahmen.

gernden gezeigt und uns dadurch besonderer Gnade würdig gemacht? Wer in dieser Beziehung nicht das beste Gewissen hat, verläumde nicht sein Scherlein dem Hiltzfeld sofort einzuwenden, die Tribune nimmt gerne solche Gaben entgegen, welche ihr in Schicks auf Gustav Hiltzfeld, Finanz-Sekretär, eingesandt werden können. — Solche freiwilligen Opfer für die armen Kinder in Europa halten Euch das Herz warm und helfen Euch, den Winter zu überstehen, daß Ihr es kaum merkt. Je größer die Gabe nach dem Vermögen des Gebers, desto stärker die Wirkung auf das eigene Herz, gerade wie das Einbeigen beim Ofen.

Eine Schweizer Leserin der Tribune in Columbus schickt uns eine interessante Schweizer Postkarte zu, auf welcher die Abschaffung der Postkarten in der Schweiz mit folgenden freudigen Worten gefeiert wird: „Statt besonderer Anzeige. Freunden, Verwandten und Bekannten die freudige Mitteilung, daß unsere seit fast zwei Jahren treue Begleiterin, die edle, Postkarte“ am 31. Aug. 1919 ihren rühmlichen Abschied ohne Mühe nahm. Es ruft ihr Kleiner „auf Wiedersehen“ zu und meint ihr Niemand eine Träne noch. Die lachenden Eltern: Väterlicher Protz-Gelächel; mütterlicher Kinderreiß-Kohlschinken; tante Verta Kogers-Schmalzhaus und Onkel Max Viel-fraß-Schmalzhaus.

Aus Grand Island.

Grand Island, Nebr., 21. Okt. — In unserer Nachbarstadt St. Paul hat sich ein schweres Unglück ereignet. R. Randall, ein Luftschiffer von Gibson, Nebr., lenkte ein Flugzeug mit zwei Passagieren, Frl. Helen Gagnart von St. Paul und Leutnant Cameron Wright. Als das Luftschiff die Höhe von 250 Fuß erreicht hatte, überfiel sie die Maschine und stürzte sich der Erde. Leutnant Wright, welcher sich stationiert war, um die Transkontinental-Durchfahrt auf dem dortigen Gatterfeld zu übernehmen, blieb auf der Stelle tot, und Frl. Gagnart starb einige Stunden nach dem Sturz. Randall, der Führer der Flugmaschine, kam nur mit einigen leichten Verletzungen davon und ist ihm unerklärlich, auf welche Weise die Maschine schiefte; er meinte, daß schlechte Maschinen die Ursache gewesen sei.

Am 23. Oktober haben die hiesigen Sports nochmals Gelegenheit, ein Betreten von dem Freizeiter John Fiel zu beobachten. Tom Dred wird diesmal der Gegner sein. Der Ringkampf wird im Theaterhaus Auditorium stattfinden. Thormald Hansen, bisher Vize-Präsident der Grand Island National Bank, und ebenfalls Kassierer von der Grand Island Loan and Trust Co., hat sein Heim an weiß. Division Straße verkauft und gibt sich Geschäftsinteressen hier auf, um nach Omaha zu ziehen.

Fred Ulmer von Trofen vom wolle keine hier wohnende Frau aufsuchen, als er dem Scheriff MacCowan in die Hände lief, welcher einen Arrest-Befehl hatte wegen Umgehung eines Gerichtsbefehls, verursacht infolge von Fälschung in Bankausweisungen.

Adolf Arthur C. Mader hat viele seiner Freunde überrascht, indem er sich unerwarteter Weise mit Frl. Elizabeth Cunningham am Samstag in Lincoln verheiratete. Das Brautpaar hat eine Hochzeitsreise nach dem Oten angetreten.

Stiftungsfest des Deutschen Damenvereins

Samstag abend, den 25. Oktober, findet im Musiktheater das 11. Stiftungsfest des Deutschen Damenvereins statt. Daselbst gestaltet sich alljährlich zu einem gefestigten Ereignis für die Mitglieder und Freunde dieses Vereines. So wird es sicher auch in diesem Jahre sein. Das Programm besteht aus einem gemeinsamen Essen der Gäste mit obligaten Reden und dann Ball. Die Beteiligung an dem Ehrenfest dieses tüchtigen Vereines dürfte gewiß wieder eine sehr starke werden.

Jeden Tag erfährt man etwas Neues; die Londoner Mail behauptet England sei immer noch auf dem Wege zum Ruin.

Wenn es Ihnen bisher verlagert war, Silse für Ihre Augen zu erhalten, veruchen Sie mal Dr. Weiland von Fremont, Nebr. Er macht hässliche Fälle eine Spezialität.

Unbegreiflich. Episode von Hans Hartwig.

Es war die alte Geschichte, sie hatten einander so lieb. Und betraute wusch sie auch Königsstüber; nur doch ihr Vater als Brigadefeldwebel und Garnisonstichter fast ein König in Branzburg, dem kleinen polnischen Landesherrn, und auch sein Vater hatte einst jene hohe Sprosse der militärischen Ehrentreiter erklommen, bei welcher der respektvolle Lieutenant von Siegel-ladenen zu sprechen pflegt. Ja, sie hatten einander so lieb, die kleine, blonde Mia von Strehlen und Hans von Kowalski; auf den Wällen langten sie zusammen, bei den Partien war sie seine Tante, und dem Grodet, dem bösen Grodet, das den besten Charakter verdienen soll, hat sie noch nie Streit miteinander gehabt; denn sie spielten stets zusammen. Und Geld hatten sie beide gar kein.

Und es war wieder die alte Geschichte, sie hatten einander so lieb. nämlich Georg von Pessien und Adelheid Schmidt. Im Wanderverbot es gewesen, da hatten sie sich kennen gelernt, da war er einjähriger Gefangen bei Adelheids Mutter, der ehrbaren Pfarrerswitwe zu Buchenham, und die braunen, funigen Augen des Lächelers hatten es ihm angetan; zuerst bemerkte sein brauner Bursche, wie sein Lieutenant „finnig“ wurde, dann murmelte man im Kameradenkreise liebevoll etwas von „denkbar größtem Stumpfsinn“, und endlich lief eines Morgens der Hausknecht des einzigen Buchenhamer Gasthofes herum und erzählte, jeden bei einer von den Lieutenants aus dem Wanderverbot in Jülich angekommen, und er selbst habe auch schon den Barbier haben müssen, und am Abend desselben Tages küßten sich Georg und Adelheid zum erstenmal. Und Geld hatten sie beide gar kein.

Das Jahr ging herum, ein neues Jahr, an, und in allerbekanntester Weise folgte auf den Winter der Frühling. Die Schneeglocken kitzelten seinen Gang ein, die Anzügen und Bekleidungen deckten ihn, ihm ihre Aufmunterungen darzubringen, als Kowalski und Pessien Arm in Arm einen Spaziergang unternahmen.

Das Jahr ging herum, ein neues Jahr, an, und in allerbekanntester Weise folgte auf den Winter der Frühling. Die Schneeglocken kitzelten seinen Gang ein, die Anzügen und Bekleidungen deckten ihn, ihm ihre Aufmunterungen darzubringen, als Kowalski und Pessien Arm in Arm einen Spaziergang unternahmen.

Das Jahr ging herum, ein neues Jahr, an, und in allerbekanntester Weise folgte auf den Winter der Frühling. Die Schneeglocken kitzelten seinen Gang ein, die Anzügen und Bekleidungen deckten ihn, ihm ihre Aufmunterungen darzubringen, als Kowalski und Pessien Arm in Arm einen Spaziergang unternahmen.

Das Jahr ging herum, ein neues Jahr, an, und in allerbekanntester Weise folgte auf den Winter der Frühling. Die Schneeglocken kitzelten seinen Gang ein, die Anzügen und Bekleidungen deckten ihn, ihm ihre Aufmunterungen darzubringen, als Kowalski und Pessien Arm in Arm einen Spaziergang unternahmen.

Das Jahr ging herum, ein neues Jahr, an, und in allerbekanntester Weise folgte auf den Winter der Frühling. Die Schneeglocken kitzelten seinen Gang ein, die Anzügen und Bekleidungen deckten ihn, ihm ihre Aufmunterungen darzubringen, als Kowalski und Pessien Arm in Arm einen Spaziergang unternahmen.

Das Jahr ging herum, ein neues Jahr, an, und in allerbekanntester Weise folgte auf den Winter der Frühling. Die Schneeglocken kitzelten seinen Gang ein, die Anzügen und Bekleidungen deckten ihn, ihm ihre Aufmunterungen darzubringen, als Kowalski und Pessien Arm in Arm einen Spaziergang unternahmen.

ter wohl noch Julage geben, doch nach einem Jahre hat er selbst nur noch seine Pension. Und meinem Vater wird es gerade lauer genug, meinem Schwager beizusteuern, und dann mit noch ein paar Kröten zu wuschen!

„Aber, Kowalski, in sechs Jahren sind Sie ja doch Hauptmann!“ „Und habe dann auch noch nicht genug und muß noch vier Jahre länger warten, bis ich erster Klasse bin, und dann ist Mia neunundzwanzig und ich bin siebenunddreißig Jahre alt, und dabei ist's immer noch eine Miere.“

„Kowalski, ich weiß, daß Sie nicht darüber sprechen werden; ich habe mich im vorigen Winter heimlich verlobt mit Fräulein Schmidt aus Buchenham; Sie kennen meine Braut ja auch vom Wanderverbot!“ „Zunächst meinen aufrichtigen Glückwunsch, Pessien! Was wollen Sie denn anfangen? Sie sind ja als Offizier noch zwei Jahre jünger als ich!“

„Ich suche mir eine Stellung und hoffe dabei auf mein Beihilfenamt. Sobald ich jene gefunden habe, veröffentliche ich meine Verlobung.“ „Ich wünsche Ihnen viel Glück dazu, Pessien! Aber haben Sie denn auch bedacht, was es heißt, den alten Hof auszugeben, an dem man trotz allen Schimpens mit allen Kassen hängt, was es heißt — verzichten. Sie, wenn ich offen spreche — in der gesellschaftlichen Ordnung eine Stufe tiefer zu steigen?“

„Würde ich denn meine Braut wahrhaftig lieben, wenn diese Rücksichten mich bestimmen könnten?“ „Nachmal, ich wünsche Ihnen Erfolg, obwohl ich mich einiger Bedenken nicht erwehren kann. Doch es wird wohl, wir wollen an dem Rückweg denken.“

Wieder schwand der Winter, wieder kam der Frühling, und mit ihm, mit und ohne Goldbrand, Monogramme, Kronen und Wapp, die Angelegen. aller im Verlauf der Saison fertig gewordenen Verlobungen. Die kleine, blonde Mia war von einem Wittweier, der zwar Graf, aber doch recht abgelebt war, für würdig befunden worden, ihm mit ihrer fischen Jugend das Alter zu verjüngen, und horte mit der Wohl-erzogenheit und dem Gehorsam gegen die Eltern, die sie stets bewies, ihr „Ja“ gesagt. Erleichtert war ihr dieses „Ja“ durch die elegante Karte, die ihr einige Tage vorher mitgeteilt hatte, wie Herr von Kowalski sein Wappen mit dem Willkür der Tochter eines Häuptlingslauten neu vergoldete. Georg von Pessien hatte seinen Abschied angenommen und lebte als Angestellter eines größeren Kaufverlags beiseite, aber glücklich mit seiner jungen Frau.

Neun Jahre sind seitdem ins Land gezogen. In der Wahl die Wohnung des Divisionskommandeurs in hellestem Räume, und im Empfangsalon sehen wir auch Herrn von Kowalski bei der Begrüßung der Gäste. Ist er doch „Wissenschaftsdiplom“ geworden und allgemein beliebt durch sein geschmackvolles, lebenswürdiges Wesen, sein klein, aber seinen Diners, seine guten Weine und Zigarren. Seine Pferde sind bekannt, doch bei Besichtigungen reist er, um seinen Kommandeur hervorzuheben zu lassen, einen absehbaren Boz. Allerdings soll er dem Divisions-Wissenschaftler etwas sehr zu sein, und man braucht sogar die berühmte Sängerin Cantante in Verbindung mit seinem Namen, doch seine Schwägerin hat ja ein „Ja“ und dann — was wollen Sie, in der Frau!“

„Eben! Begrüßt er eine blonde, etwas ältere aufsehende Dame: „Nun, welche Freude! Erleichtert es mir doch wie gestern, daß ich zu einem Excellenz kommen und mit dem gnädigen Fräulein Grodet spielen durfte. Es kann auch noch nicht lange her sein, Frau Gräfin sind ja die Jugend selber. Eigentlich sollte schnell die Fingst erg. Iien, denn „ab werde ich ebenso zu Ihren Füßen liegen, wie einst der junge Lieutenant vor Mia von Strehlen.“

„Auch die Gräfin gilt ihrer Freude über das Wiedersehen lebhaften Ausdruck, und bald sind beide in angeregter Unterhaltung. Pflüch lagte Kowalski: „Da habe ich hier neulich eine unangenehme Begegnung gehabt. Sie interessieren wird. Sie bestimmen sich wohl noch auf Georg Pessien, einen netten Kerl, der aber dann die Dummheit beging, seinen Abschied zu nehmen, ein armes Mädchen zu heiraten und sich so unglücklich zu machen. Er soll eine Art Künstler geworden sein. Neulich begegnete ich ihm; ich tritt natürlich möglichst schnell und hoffe, er hat mich nicht erkannt. Aber er soll doch glücklich sein und ich auch so aus. Unbegreiflich, nicht wahr, Frau Gräfin?“

„Nach! Herr von Kowalski, ganz unbegreiflich!“ „Und Mia und ich meinen uns ihren Wädelchen und essen als er einen Sonntagstrater meinen Kressl! Pessien, das ist es ja in der N. Mia hat sich, Pessien, ist keine Ihre Bo-“

Wir verfluchen so oft das böse Geschick, ohne zu bedenken, wie oft wir selbst das böse Geschick anderer waren.

Banken in dieser Bank sind gesichert durch den Depositor's Garantie-Fonds des Staates Nebraska. Kapital \$200,000.00 1801 Farnam Straße, Omaha, Nebraska.

Eure Freunde in Europa hungern! Schickt Nahrungsmittel! Die besten, schnellsten und besten Methoden in das Leben der Milwaukee Delicatessen Co. 103-105 westliche 9. Straße Kansas City, Mo.

UNION STATE BANK OMAHA, NEBRASKA 16. und Dodge Straße Wechsel nach allen Teilen von Deutschland und Zentral-Europa. Einlagen gesichert durch den Depositor's Garantie Fonds des Staates Nebraska. Kapital und Ueberfluß \$220,000.

REPARATUREN UND TEILSTÜCKE FÜR OEFEN, FURNACES UND DAMPFKESSEL, OMAHA STOVE REPAIR WORKS 1206-8 DOUGLAS ST. PHONE TYLER 20

Imperial DYE & CLEANING WORKS Verlangt—Weiblich. Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. Wäscherin angestellt. Frau B. D. Duff, 604 No. 38. Str., Telephone Walnut 3152. 10-22-19

Horn & Radbrück Maschin-Verkäufte 1218 Dodge Str. Vor von Spezialmaschinen jeder Art, Auto- u. andere Reparaturen

Radiators and Radiator Covers for Auto mobile, Trucks and Tractors. Omaha Auto Radiator Mfg. Co. 1819-21 Cumine St. OMAHA

HULSE & RIEPEN Deutsche Leinwandbehalter 701 Süd 16. Str. Omaha, Nebr. Tel. Douglas 2019. Le Vron & Gray, 116 Süd 13. Str.

Wacoona Great Spirit Springs Wacoona County, Mo. Ein geliebter Aufenthaltsort von gutem Aussehen und großer gesunde Mineralwässer mit natürlichen Schwefelwasserstoffgehalt. 1000 Fuß über Meeresspiegel. Einmal in der Woche werden erfrischt. Sanitarium Wacoona Springs, Mont.

Automobil Bedarfs-Artikel. Kaufe Sie Ihren Auto Bedarf wie Reifen, Tuben, Batterien, Öl, usw. von uns. Alles hat eine Garantie. W. E. Auto Supply Co., 2046 Farnam St. William F. Weber, Eigenth. 11

Elektrisches. Gebrachte elektrische Motoren. G. Fischer, deutscher Rechtsanwaltschaft und Notar. Grundstücke gepflanzt. Zimmer 1418 First National Bank Building.